

Ein Familienzentrum ist ihr Ziel für die Stadt

Kommunalwahl Marlis Klauer (WGS) will Stadtbürgermeisterin von Stromberg werden

Von unserer Redakteurin
Denise Bergfeld

■ **Stromberg.** Der führende Radfahrer bei der Tour de France trägt ein gelbes Trikot. Das mag zwar nicht der Grund sein, warum Marlis Klauer für den heutigen Tag einen gelben Pullover gewählt hat, aber er hätte ihr als Erklärung bestimmt gefallen. Denn Marlis Klauer kandidiert für die Wählergemeinschaft Stromberg (WGS) als Stadtbürgermeisterin und will damit ganz nach vorn an die Spitze der Stadt gewählt werden. Die 64-jährige Ruhestandlerin tritt bei der Kommunalwahl am 25. Mai gegen die amtierende Bürgermeisterin Klarin Hering (CDU) an, die sich erneut dem Votum stellen wird.

Was Marlis Klauer im Alter von 64 Jahren dazu bewegt, sich auf ein solch zeitaufwendiges Ehrenamt zu bewerben, fasst sie in einem Satz zusammen: „In erster Linie, dass die WGS so einen Zulauf bekommen hat von stark Interessierten, die sich einbringen wollen.“ Im Gründungsjahr 2003 waren es noch 18 Mitglieder, heute, elf Jahre später, sind es knapp unter 50. Von denen, schätzt sie, stammt ein Drittel aus dem Stadtgebiet, der Rest ist aus dem Stadtteil Schindeldorf, in dem auch Marlis Klauer mit ihrem Mann lebt.

Zweiter Anlauf mit 64 Jahren

Es ist nicht das erste Mal, dass sich Klauer auf den Stadtbürgermeisterposten bewirbt. Schon im Jahr 2004 trat sie an, damals verlor sie gegen den Christdemokraten und langjährigen Stadtbürgermeister Achim Schöfel.

Die WGS ist seit einigen Jahren im Stadtrat vertreten, in der oppositionellen Minderheit, derzeit mit vier Sitzen. Marlis Klauer ist seit zehn Jahren Fraktionsvorsitzende. Mit Höhen und Tiefen. 2009, erzählt Marlis Klauer, war eine Phase, in der sie aussteigen wollte aus der Politik. „2009 bis 2011 hatte ich den festen Willen, etwas anderes zu machen. Ich habe nicht mehr die Möglichkeit gesehen, etwas zu bewirken. Gute Vorschläge von ihr wurden politisch gekippt, sagt sie und fügt hinzu:



Marlis Klauer spaziert am liebsten den Feldweg entlang, der vom Panoramabad in Stromberg hoch in den Stadtteil Schindeldorf führt. Die 64-Jährige kandidiert für die WGS als Stadtbürgermeisterin und will sich für verschiedene Projekte einsetzen wie einen Waldfriedhof oder einen Radweg. Foto: Denise Bergfeld

„Sie wurden kaputt gemacht.“ Vor einigen Jahren wollte sie einen Waldfriedhof in der Stadt etablieren, so ähnlich, wie es ihn heute in Waldalgesheim gibt. „Dann wurde das in einem Patt abgelehnt“, erzählt sie. Aber sie sei kein Mensch, der der Vergangenheit nachfühlt. „Ich konzentriere mich lieber auf die Zukunft.“

2009 begann sie einen zweijährigen Studienlehrgang an der Fernakademie Hamburg zur „Zertifizierten Psychologischen Beraterin/Personal Coach“. Seitdem bietet sie private psychologische Beratungen an, etwa um Burnouts vorzubeugen: „Das war, glaube ich, schon immer in mir, weil ich gerne Menschen in schwierigen Situationen helfe.“

Psychologisch gesehen hat auch die Farbe Gelb wieder eine andere Bedeutung: Sie steht unter anderem für Kreativität, Optimismus, Lebensfreude und Freundlichkeit, wenn man die positiven Eigenschaften hervorhebt. Ihre psychologischen Beratungstätigkeiten hat Marlis Klauer derzeit eingestellt,

sie will sich nun voll und ganz auf den Wahlkampf konzentrieren, wie sie betont.

Visionen für die Zukunft

Ihre Ziele für die Stadt Stromberg: Sie will einen erneuten Anlauf für einen Waldfriedhof starten, möchte ein Familienzentrum in der Stadt bauen, das Vereine und ein Jugendcafé beherbergt und alle Schichten und Generationen unter einem Dach vereint. Die Deutscher-Michel-Halle sei ihr viel zu weit weg: „Ohne Auto hat man kei-

ne Chance“, sagt sie. Außerdem will sie einen Gesundheitsgarten mit Sportgeräten planen, den Sportplatz durch einen Fußweg oder Radweg mit der Innenstadt verbinden und die Stadt begrünen. Woher aber das Geld dafür kommen soll im Hinblick auf die leere Stadtkasse und in Zeiten, in denen sich teils Ehrenamtliche um die Blumenbeete kümmern müssen und sogar das Stadtfest wegen Geldmangel abgesagt wird? „Immer wieder Zuschüsse akquirieren“, lautet Klauers Antwort zur Fi-

nanzmisere der Stadt. Die Stadt-sanierung sei abgeschlossen, und man müsse sehen, wie man nun in andere Projekte investieren könne.

Besserverdienende anlocken

Was die Projekte aus der Vergangenheit angeht, zeigt sie sich weniger zufrieden: „Selbst die Kinderkrippe hätten wir an einem anderen Standort befürwortet, nämlich mitten in der Stadt.“ Sie will darauf setzen, künftig „die richtigen Leute“ in die Stadt zu locken. „Wir müssen ein Umfeld schaffen, wo gut verdienende Menschen sich niederlassen“, sagt sie.

Und wenn sie die Wahl verliert? „Dann lebe ich schön gemächlich weiter. Ich bin eine gute Verliererin, weil ich nichts mehr muss in meinem Leben“, betont Marlis Klauer. Sie will sich weiter um ihre Enkelkinder kümmern, Zeit für Familie und Freunde haben. Bei einem Spaziergang vom Panoramabad ins Schindeldorf genießt sie den Blick auf die Stromburg. Dort spaziert sie gern entlang. Ihr gelber Pullover leuchtet in der Sonne.

Marlis Klauer persönlich

Marlis Klauer wurde im Jahr 1950 in Neustadt/Holstein geboren. Sie ist verheiratet und hat einen erwachsenen Sohn. Klauer absolvierte von 1964 bis 1967 eine Verwaltungslehre im Simmerner Krankenhaus und erwarb die Fachhochschulreife, arbeitete danach unter anderem 17 Jahre als selbstständige Kauffrau. Ab dem Jahr 1999 war sie als Regierungs-

angestellte beim Landeskriminalamt in Mainz beschäftigt. Seit April 2010 befindet sie sich im Ruhestand. Marlis Klauer engagiert sich seit elf Jahren als Vorsitzende der Stromberger Wählergemeinschaft und seit zehn Jahren als Fraktionsvorsitzende im Stadtrat. Von 1984 bis 1990 war sie außerdem im Vorstand der Wirtschaftsjuvenen Rhein-Hunsrück tätig. *bed*